

Volk- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 30 kr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 34.

Sonntag den 27. April

1862.

Deutschland.

Stuttgart, 23. April. Die ganze Stadt ist heute von der Schreckenskunde erfüllt, daß gestern Nacht etwa um 10 Uhr ein großes uraltes und für felsfest gehaltenes Haus zum Theil einstürzte: es ist dies der Adelberger Hof, der schon 1459 von einem Eberhard Walker durch das Kloster Adelberg angekauft wurde. Uebrigens wäre das damals als eine „große stattliche Behausung“ bezeichnete Haus heute noch fest und aufrecht, wenn nicht die Baukunst unserer Zeit ihm die Fundamente untergraben hätte. Zum Adelberger Hof, der neuerdings in einen Gasthof umgewandelt wurde, gehörte bisher eine Kelter, die vom jetzigen Pfleger Küfer Fischer, niedergedrückt wurde und an deren Stelle ein neues stattliches Gebäude in Verbindung mit dem alten renovirten ausgeführt werden sollte. Diese Kelter lehnte an einem Theil der alten Stadtmauer, die bei dieser Gelegenheit vollends mit zerstört wurde. Aber bei dem Graben des Fundaments für das neue Gebäude, wurde das Fundament des alten zu sehr unterwühlt und es zeigten sich gestern gefährliche Symptome.

Allein zu spät wurde es wahrgenommen; man suchte durch Sprengen zu helfen, doch vergebens, die Arbeiter verließen daher bei Zeiten den Platz und die Bewohner des bedrohten Haustheils, 22 an der Zahl, brachten sich und ihre besten Habseligkeiten noch bei Zeiten in Sicherheit, als gestern Nacht ein Theil des großen Gebäudes unter furchtbarem Krachen zusammenstürzte. Dieses Haus spielte in dem Buch von Hackländer „Europäisches Sclavenleben“ eine Rolle. Die durch diesen Einsturz obdachlos gewordenen Personen fanden sofort in der benachbarten Krähenstraße ein bereitwilliges Unterkommen.

Diesen Morgen begab sich die Untersuchungsbehörde in den Adelberger Hof, um Näheres über den gestern Nacht erfolgten Einsturz eines Theils dieses Gebäudes zu erheben. Den ganzen Tag über strömen Massen von Neugierigen an den Ort der Verwüstung.

Ulm, 22. April. Am gestrigen Ostermontag Nachmittags entlud sich über Ulm ein Gewitter, während welchem der Blitz in den bekannten Thurm einschlug, ein Stück der gewaltigen Mauer gegen Westen zu abriß und in zwei anstoßende Häuser fuhr, jedoch ohne zu zünden.

Augsburg, 19. April. Als kürzlich Garibaldi in Mailand das Kinderasyl besichtigte und später die dortigen Garibaldianer, einige Hunderte an der Zahl, besuchte, rief der Anführer die Garibaldianer an mit den Worten: „Seht, hier kommt euer Gott; bloß ihm müßt

ihr gehorchen!“ Nun, dieser neue Herrgott wäre so übel nicht, wenn nur — — Ja, da fällt uns Viktor Emmanuel ein, dem diese Ovationen gar nicht sonderlich behagen. So haben erst jüngst ein Piemontese und ein fanatischer Garibaldianer gar arg mit einander gerungen, wobei der Garibaldianer schwer verwundet wurde, weil der Piemontese behauptete, diese Ovationen seien nicht an ihrem Plage, dieselben kämen bloß dem König zu. Aber Virio hat ihn in der Arbeiterversammlung zu Parma auch vergöttert, indem er ihn ein „göttliches Wesen auf Erden“ nannte. Durch solche überschwängliche Schmeicheleien wird der schwachköpfige Alte von Caprera noch vollends aus dem Concepte gebracht und er und seine Anhänger werden bald die in der Arbeiterversammlung zu Parma unter dem stürmischen Zuruf der Anwesenden etwas gelüftete Maske des Königthums ablegen und sich offen und frei als Republikaner zeigen.

Augsburg, 21. April. Es circuliren gegenwärtig falsche preussische Thaler neuen Gepräges; sie sind jedoch an dem schlechten Klange und mangelhaftem Rande erkennbar. Wir machen unsere werthen Leser hierauf aufmerksam. (U. N.)

In Köln hat sich ein Lohndiener, welcher, an der Wassersucht leidend, sich im dortigen Hospital befand, mit einem Federmesser den Bauch aufgeschlitzt. Der Tod erfolgte wenige Stunden nachher.

Wien, 20. April. Aufsehen erregt ein im hiesigen Arsenal mit unglaublicher Frechheit verübter Diebstahl, ein Diebe, welche die kolossalen Massen mittelst Droschken fortschafften, sind ermittelt, der Käufer derselben noch nicht.

In Königgrätz wurde jüngst ein Mann, Namens Mautensfranz, zu Grabe getragen, der als Soldat im Heere der Kaiserin Maria Theresia gedient hat und das 113 Lebensjahr erreicht haben soll.

Amerika.

Newyork, die Verschanzungen der Separatisten, welche die Halbinsel Yorktown durchschneiden, sind mit 500 Kanonen besetzt. Man erwartet verzweifelten Widerstand. Noch ist kein offizieller Bericht über die Schlacht bei Corinth erschienen. 70.000 Mann waren auf jeder Seite im Kampf. Die angegebenen Verluste waren übertrieben. Der Congress der Separatisten erklärte die nördlichen Häfen der freien Einfuhr der Waaren aller Nationen, ausgenommen der nordamerikanischen Union, geöffnet. Die Unionisten nahmen Hauteville in Alabama ein. (A. D. d. U. Z.)

Anzeigen.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 28. d. M. Morgens 8 Uhr werden im Stadtwald Schelmenholz

45 Haufen Reisach

und 2 halbe Klafter schönes buchenes Holz gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft bei dem Pflanzengarten. Bauverwaltung.

Bad Neustadt.**Wirthschafts-Empfehlung.**

Da ich mit dem 1. Mai meine Gartenwirthschaft eröffnen werde mit guter Militär Musik, Nachmittags Harmonie und Abends Tanzunterhaltung, so lade ich ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. Ich werde mich bemühen, alle Besucher meines Bades durch Verabreichung guter Speisen, Getränke und Logis, wie auch billiger Preise ganz zufrieden zu stellen.

Auch bitte ich das dem früheren Badbesitzer Schuler geschenkte Zutrauen gefälligst auch auf mich übergehen zu lassen.

Carl Eckstein,
Bad-Inhaber.

Winnenden.

Wagner Leinß Wittwe ist willens nachgegannte Güter-Stücke auf 3 Jahre zu verpachten:

1 Viertel und mehrere Ruthen am Kreuzstein mit Dinkel angeblümt.

1 Viertel 10 Ruthen ebendasselbst mit Waizen.

1 Viertel 15 Ruthen in den langen Weiden mit Kartoffel eingesteckt.

Das Nähere bei Küser Pantlen.

Winnenden.

Es sind 600 fl. auf ein oder einige Posten gegen zweifache Versicherung auszuleihen.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Es sind 300 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden. Es hat Jemand ein neues vollständiges einschläfriges Bett zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Höfen.

An meinem Traubenstock am Haus, habe ich blühende Trauben. R. Lorenz.

Eine neue tannene Bettlade hat zu verkaufen
Christian D t t o.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 1. Mai Abends halb 8 Uhr ist Bürger-Gesellschaft bei

Mehger Widmann.

Winnenden. Es ist eine Partie altes Sauerkraut zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Die Unterzeichnete hat sogleich ihr unteres Logis nebst Zugehör zu vermieten.

Regine Sch ne p p l e.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit diesem verbinde ich die Anzeige, daß ich nun mein Geschäft in dem ehemaligen Krautterischen Hause eröffnet habe: ich werde mich bestreben meine werthen Abnehmer auf's Beste zu bedienen, und bitte deshalb ein verehrtes Publikum um geneigtes Zutrauen.

Mir zum Backen übergebene feinere Bäckereier, sowie Kunden-Brod werde ich zur Zufriedenheit besorgen.

Ferd. H e i n r i c h
Bäcker.

Guten Most Simer und Jmi weiß hat zu verkaufen
Steinbrenners Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichneter hat $\frac{1}{2}$ Viertel hohen Klee zu verpachten
Holzmesser U n k e l.

Letzten Montag den 21. d. M. wurde bei der untern Paulinenpflege ein Cigarren-Stuis gefunden, der rechtmäßige Eigenthümer kann es bei der Redaktion abholen.

Winnenden.

Für ein Mädchen die dieses Jahr confirmirt worden ist, suche ich bei einer geordneten Familie einen Platz als Magd, auf Lohn wird nicht gesehen.

Stiftungspfleger
P f a n d e r,

Eine goldene Cylinder-Uhr hat aus Auftrab billig zu verkaufen

Polizeidiener Frank.

Der Stiefsohn.

(Fortsetzung.)

„Auf dem Borsale, als ich vor einer Stunde nach dem Modewaarenmagazine fahren wollte. Ich habe ihn wenigstens für einen Klienten gehalten. Er lehnte an dem Treppengeländer und sah mich mit starren Blicken an. Sein Auge war dunkel und durchdringend; in seinen Zügen lag die Annäherung des Bettelstolzes und die Gemeinheit des Böbels. Als er den Hut abnahm, sah ich einen entsetzlichen Kopf — der struppige Bart, das verworrene Haar, die große Glage — mich schaudert jetzt noch, in dem ich daran denke. Wer war der Mensch? Was wollte er?“

Das Thema, das zufällig zur Verhandlung kam, war dem Doctor nicht lieb.

„Ich kann Niemanden meine Thür verschließen,“ antwortete er. „Der Arzt und der Jurist kommen mit den Extremen in Berührung — heute mit dem reichen Manne, morgen mit dem Bettler. Der, den Du gesehen, ist ein remobirter Advocat —“

„Was, ein Advocat?“

„Er hat noch vor einigen Jahren in guten Verhältnissen gelebt. Der Mann selbst trägt die Schuld an seinem Schicksale. Ich müßte Dir ein düsteres Bild entrollen, wollte ich Dir die Geschichte des Advocaten Fall erzählen. Und wahrlich, Charlotte, wir haben wohl Besseres zu thun, als von den Unredlichkeiten der Menschen zu reden. Wie weit bist Du mit Deinen Vorberreitungen zum Balle?“

Die schönen Züge der jungen Frau belebten sich; sie lehnte sich an die Achsel ihres Vaters und flüsterte:

„Meine Toilette wird reizend sein. Das weiße Atlaskleid mit ächten Spitzen wird fertig — es ist ein Meisterstück von Eleganz und Geschmack. Die Stickerei auf den Volants übertrifft Alles, was ich bis jetzt gesehen habe. Wäre nur mein Collier nicht so altmodisch.“

„Altmodisch?“ fragte erstaunt der Vater,

„Es ist sechs Jahre alt.“

„Ganz recht.“

„Ich trug es bei unserer Trauung. Seit jener Zeit hat die Mode mehr als einmal gewechselt. Im verflorrenen Winter spielte die Prästrentin höhrend auf die veraltete Kette an — Otto, darf ich mir einen Vorschlag erlauben?“

„Nede, mein Kind!“

„Ich gebe den veralteten Schmuck an und wähle einen neuen — dann haben wir nur wenig herauszuzahlen. Es wäre doch gar zu verdrießlich, wenn wir durch die bisher gehaltenen Ausgaben den Zweck nicht vollständig erreichten, das heißt, eine musterhafte Toilette herstellen. Man sieht auf Deine Frau, Otto; Alles, was sie trägt, wird mit kritischen Blicken geprüft. Sieh, meinerwegen will ich nicht glänzen — aber Du sollst stolz sein auf

Deine Charlotte, und ich bin stolz auf Dich, den ersten Rechtsanwalt der Stadt.“

„Deinen Brautschmuck möchte ich behalten.“

„Aber bedenke die Ausgabe!“

„Für meine Charlotte ist mir keine Ausgabe zu groß.“

„Otto!“

„Fahre morgen zu unfrem Juwelier, der mein Klient ist, und wähle Dir das Collier, das Dir gefällt.“

„Du bist ein musterhafter Ehemann!“

Die ehelichen Zärtlichkeiten wurden durch ein Klopfen unterbrochen. Otto forderte zum Eintreten auf. Das Kammermädchen Charlottens erschien.

„Was gibst's, Elise?“

„Frau von Hainck ist angekommen.“

Das Ehepaar erhob sich.

„Empfange Deine Freundin!“ sagte Otto.

Charlotte befahl Licht und eilte in das Vorzimmer. Schon im nächsten Augenblicke kam sie mit einer Dame zurück, die laut lachend an ihrem Arme hing.

„Kein Licht!“ rief sie aus. „Ich unterbreche wohl ein trauliches Kosen? Verzeihung, Charlotte, es drängte mich, Sie zu sehen, denn ich habe Ihnen wichtige Neuigkeiten mitzutheilen. Guten Abend, Herr Doctor! Ihre Hand, mein Herr! Ah, welch ein köstlicher Raum! Dieses Halbdunkel ist entzückend! Wie die Schatten auf den Teppichen spielen, wie die Bilder glänzen, wie traulich das Feuer murmelt! Charlotte, Sie besitzen ein unschätzbares Talent, das Leben angenehm zu machen. Es gibt wohl kein Bouboir in der Stadt, das dem Ihrigen gleiche. Zu Hause sind Sie die still waltende Fee, und in Gesellschaften die strahlende Göttin, die Alles an ihren Zauberwagen fesselt. Sie sehen, Herr Doctor, daß ich neidlos die Vorzüge Ihrer Gattin preise. Hier thauet mir das Herz auf, hier erblicke ich eine Ehe wie sie sein soll.“

„Ich sollte meinen, gnädige Frau,“ sagte Otto, „Sie hätten sich über Ihre Häuslichkeit nicht zu beklagen.“

„So scheint es — aber fragen Sie Charlotten. Mein Mann liegt den ganzen Tag dem edeln Maidwerk ob, und kehrt er Abends heim, so ist er müde bis zum Umstinken. Diesen Abend werde ich ihn gar nicht zu sehen bekommen, denn er bleibt die Nacht auf dem Gute des Obersten, wo man ein großes Treibjagen abhält. So verfließt der Winter. Im Sommer leben wir einsörmig auf unserm Landgute — der Herr Gemahl steht nach seiner künstlichen Fischzucht, und geht in großen Stiefeln auf die Wasserjagd — ich lese die neuesten Romane und käme um vor Langeweile, wenn ich nicht von Zeit zu Zeit Besuche erhielte. Das ist mein Leben.“

Elise brachte eine prachtvolle Astrallampe, die sie auf den Tisch setzte. Den Pelzmantel, den Muff und den Hut der gnädigen Frau tragend, entfernte sie sich wieder.

Frau von Hainek stand in Charlottens Alter; sie war eben keine pikante Schönheit, aber ein bleiches, interessantes Wesen, das durch seine Munterkeit, durch stets heitere Laune und geistreiche Unterhaltung sich angenehm zu machen wußte. Die Gattin hatte eine kurze, aber erschöpfende Charakteristik ihres Mannes geliefert; Herr von Hainek war ein reicher Mann, ein leidenschaftlicher Jäger, Fischzüchter und Botaniker. Seine Frau lebte nach ihrem Geschmacke, er nach dem seinigen. Diese verschiedenen Lebensweisen störten indeß den häuslichen Frieden nicht, wenn Helmine sich auch zuweilen beklagte. Der Edelmann war fünfzehn Jahre älter als seine Frau — diese Angabe wird vielleicht Manches erklären. Petri war der Rechtsanwält des Herrn von Hainek; er verwaltete die Besitzungen desselben in der Stadt, schloß Miethecontracte ab und empfing die Miethezinse. Außerdem führte er einige Familienproceße des Edelmanns, die schon seit länger als zwanzig Jahren obschwebten. Wir wissen nicht, ob die Advocaten oder die Gerichte die Schuld trugen, daß diese Proceße so lange dauerten.

Früher hatte Helmine den Umgang Charlottens gesucht, um sich zu zerstreuen; jetzt ward sie von der Freundschaft getrieben, sich der jungen Frau zu nähern.

„Ich komme so eben aus unfrem Modewaarenmagazine. Ihr neues Ballkleid, Charlotte, ist himmlisch!“ begann Helmine.

„Sie haben es gesehen?“

„Ja.“

„Wie gefällt Ihnen die Stickererei, zu der ich die Zeichnung geliefert habe?“ fragte rasch die Frau des Doctors.

„Von dieser wollte ich eben sprechen. Die Stickererei ist ein Muster von Geduld, Sauberkeit und Geschmack; sie übertrifft Alles, was ich bisher gesehen habe. Und, meine liebe Freundin, von großer Wichtigkeit für uns ist der Umstand, daß ich jetzt die geschickte Stickerin kenne.“

„Werden diese Arbeiten nicht in Brüssel oder Paris besorgt?“

„Die Modistin ist eine schlaue Person — wir müssen hiesige Arbeiten für Pariser bezahlen. Ein armes, schwaches Mädchen ist die Künstlerin, die Tag und Nacht um geringen Lohn arbeitet, um ihre Eltern und Geschwister zu erhalten. Ich spreche nicht davon, daß die Modistin unsere Börsen stark in Anspruch nimmt; aber ich finde es empörend, daß dem armen Mädchen der Lohn nicht zufließt, den wir zahlen. Die faule dicke Frau, die sich wie ein Truthahn puzt, in schlechtem Französisch auf Ehre versichert, daß sie in Paris arbeiten läßt, gibt kaum den vierten Theil von dem ab, was die Kunden zahlen. Es ist himmelschreiend! Dieser Fall beweist eclatant, wie wir dúpirt und die armen Menschen betrogen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Gegen Zimmerfliegen. Wer sich der Zimmerfliegen, dieser unverschämtesten aller unbetenen Gäste, mit Nutzen und Vergnügen entledigen will, der ziehe die sehr hübsche Pflanze *Apocynum androsaemifolium* aus Saamen und Stecklingen oder durch Wurzeltheilungen. Es ist ein hübscher, immergrüner Strauch, der sehr gut im Topfe wächst, sehr buschig und sehr zweigig und mit hübschem, länglichem oder oblongem bräunlichgrünem Blattwerk bedeckt, so wie mit Tausenden lieblicher, kleiner, rosigter und weißer Blumen von der Gestalt der Maiglöckchen übersät ist, denen während des ganzen Sommers ein köstlicher Orangenduft entströmt. Diese hübsche Pflanze ist ein Fliegenfänger, welcher gewiß Jedermann mehr zusagt, als die vielen zum Theil etelhaften, sogar gefährlichen Mittel, welche man gegen das kleine Schmarotzervolk anwendet. Eine jede Blume zieht an, ergreift und tódet mindestens fünf Fliegen, und da eine einzige Pflanze gewöhnlich 10—20,000 Blüthen bringt, vertilkt sie mithin 50—100,000 Fliegen, einen ganz artigen Schwarm. Dieser merkwürdige Fliegenfänger erfüllt seine Aufgabe in der Weise daß die fünf Staubfäden der Blümchen, welche einen von den Fliegen sehr geliebten Honig aussenden, jene beim Naschen des leptern festhalten und durch Erdrücken tödten. Fünf Fliegen nach oder neben einander können sich in dieser Falle fangen. Dann erst welkt die Blume und läßt ihr Opfer los.

Für's Herz.

Ein Kleinod, ob es noch so blint,
Ist doch zu dunkel für den Weisen,
Der nach der Himmelsstadt will reisen,
Die ihm mit andern Blicken wint;
Denn wer dort sucht die gold'nen Cassen,
Muß hier um Gott das Gold verlassen.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt,
am 24. April 1862.**

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.		Erlös-Summe.	
		Unerkauft geblieben.	Säcke —	fl.	fr.
Dinkel.	Säc 20	G. 568	—	2628	59
Haber.	— 12	G. 142	— 4	491	—

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	Höchst.			Niedst.			Bemerkungen
	fl.	fr.	fl. fr.	fl.	fr.	fl. fr.	
Dinkel, Gr.	4 45	4 38	4 30	6 fr.	fr.	Dinkelper Gr.	
Haber „	3 30	3 27	3 25	fr.	1 fr.	fl. fr. fl. fr.	
Mischling Gr.	—	—	—	—	—	5 — 4 23	
Kernen	6 22	6 12	6 6	—	—	Haberper Gr.	
Weizen Gr.	1 56	1 54	—	—	—	3 fl. 34 3 fl. 24	
Gerste	1 30	1 20	—	—	—	—	
Roggen	1 40	—	—	—	—	—	
Einkorn	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1 44	1 40	—	—	—	—	
Welschkorn	1 40	1 36	—	—	—	—	
Wicken	2 10	2 —	—	—	—	—	
Erbsen	2 6	—	—	—	—	—	
Linsen	2 6	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfd.	32	31	—	—	—	—	

1 Stück Stroh 14, 13 und 12 fr. 1 Str. Heu 2 fl 1 fl. 54